



KinderSPIELgarten
des Krankenhauses Spremberg



KinderSPIELgarten



des 
Krankenhauses
Spremberg



Inhaltsverzeichnis

1. Träger
 - 1.1. Vorwort
 - 1.2. Lage und Erreichbarkeit
 - 1.3. Rahmenbedingungen
 - 1.4. Gruppenstruktur
 - 1.5. Unser Team
 - 1.6. Öffnungs- und Schließzeiten
 - 1.7. Unser Tagesablauf
 - 1.8. Verpflegung
2. Grundanliegen unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kitagesetz
 - 2.2. Grundsätze der elementaren Bildung
 - a) Körper, Bewegung und Gesundheit
 - b) Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - c) Musik
 - d) Darstellen und Gestalten
 - e) Mathe und Naturwissenschaften
 - f) Soziales Leben
 - 2.2.1. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.3. Kompensatorische Sprachfeststellung und Sprachförderung im Vorschuljahr
 - 2.4. Beobachtung und Dokumentation
 - 2.5. Partizipation - Beteiligung
 - 2.6. Kinderschutz §§ 8a und 8b SGB VIII
 - 2.7. Pflege der sorbisch/wendischen Kultur und Sprache in unserem Haus
3. Gestaltung von Übergängen
 - 3.1. Übergang vom Elternhaus zur Kita
 - 3.2. Übergang von Kita zur Schule
 - 3.3. Vorschule
 - 3.4. Kita-Olympiade „Immer in Bewegung mit Fritzi“
4. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 4.1. Mitarbeit und Teilhabe von Eltern - Partizipation
 - 4.2. Kita-Ausschuss
 - 4.3. Ideen- und Beschwerdemanagement
 - 4.4. Konflikte in der Kita
5. Kooperationen
 - 5.1. Zusammenarbeit mit Trägern und Institutionen
6. Qualitätsentwicklung und -sicherung
 - 6.1. Dienstberatung
 - 6.2. Fortbildungen
 - 6.3. Gütesiegel
 - 6.4. Überprüfung der Qualität der pädagogischen Arbeit

1. Der Träger

1.1. Vorwort

Leben erzeugt Entwicklung - Entwicklung schafft Leben!



Wir sind stolz, dass Leben und Entwicklung, insbesondere Dank der Hilfe der Spremberger Bürger, dem Krankenhaus nicht verschlossen geblieben sind. Umso mehr freuen wir uns, dadurch die Möglichkeiten zu besitzen, jüngeren Menschen Ausbildung und Arbeit geben zu können. Die Verjüngung der Belegschaft ist zunehmend zu spüren.

Erfreulicherweise bekommen unsere Familien nach wie vor Zuwachs, sodass diese Entwicklung uns veranlasst hat, dem Krankenhaus und der Stadt Spremberg ein weiteres Lebelement hinzuzufügen und den

Bewegungs- und Gesundheitskindergarten - unseren KinderSPIELgarten -

mit bedarfsorientierten Öffnungszeiten der Spremberger Krankenhausgesellschaft zu errichten.

Die Kindereinrichtung soll vorwiegend betriebsangehörigen jungen Müttern und Vätern den Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit erleichtern, als auch für Spremberger das Angebot in der Kinderbetreuung um ein weiteres attraktives Element zu erweitern.

Im engen Miteinander von Krankenhaus und Kindereinrichtung werden die Kompetenzen beider Einrichtungen zusammengeführt und genutzt. Wir nutzen die Chance pädagogisches, medizinisches und therapeutisches Wissen zu vernetzen und

die personellen und materiellen Ressourcen beider Einrichtung gemeinsam zu nutzen. So bereichern die Kindergartenkinder den Krankenhausalltag durch die Mitgestaltung von Höhepunkten für unsere Patient*innen und Mitarbeiter*innen. Andererseits beteiligen sich die Mitarbeiter*innen des Krankenhauses an der kindgerechten Wissensvermittlung zur Gesundheitsvorsorge.

Unsere Kindergartenmitarbeiter*innen erfüllen hochmotiviert die anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgabe unsere Kinder sehr gut für die künftigen Anforderungen auf ihrem Lebensweg vorzubereiten und dabei die vielschichtigen Aspekte der gesunden Lebensweise und Förderung der Entwicklung unserer Kinder zu berücksichtigen

Unser Ziel ist die bestmögliche Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Das heißt, eine Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele zu erzeugen.

Die Kinder sind der Mittelpunkt, sie sind die Akteure im Gesundheitskindergarten. Die Kinder erleben frohe und glückliche Kindertage, erkunden die Welt und setzen sich mit allen Bildungsbereichen auseinander.

Wir verstehen uns als Begleiter, Freund oder Beschützer, wir wollen sie pflegen, dass sie wachsen und gedeihen können. All unser Bemühen ist es, die Kinder im gesunden Schrittmaß mit viel Liebe und Frohsinn zum Leben zu befähigen, in dem wir sie ausprobieren und Erfahrungen sammeln lassen. Mit Kindern leben heißt nicht stehen zu bleiben und überhaupt wollen wir Erwachsenen all unsere guten Ideen und vor allem unsere besonderen Fähigkeiten und Leidenschaften als Anregung für die Kinder einbringen.

Dieses Ziel soll für die Kinder täglich erlebbar gestaltet werden, frei nach einem altem Kinderlied:



„Rote Kirschen ess ich gern,
schwarze noch viel lieber,
in den Kindergarten geh ich gern -
alle Tage wieder...“.

1.2. Lage und Erreichbarkeit

Unser Gesundheits- und Bewegungskindergarten befindet sich in der Nähe des Krankenhauses Spremberg (Wendenstr. 1). Das solide Backsteinhaus wurde für die kindgerechte Betreuung Ende 2006 umfassend umgebaut, modernisiert und mit einem Anbau versehen. Die Funktionsräume sind hell und großzügig ausgestattet und dem flexiblen Betreuungsangebot angepasst. Die Außenanlagen sind zu einem Erlebnisgarten umgestaltet.

Das Zentrum von Spremberg, diverse Einkaufsmöglichkeiten, der Busbahnhof und die Spreeauen befinden sich unweit der Kindereinrichtung. Elternparkplätze befinden sich vor dem Haus.

1.3. Rahmenbedingungen

„Ich lege meine Hände zusammen und habe einen kleinen warmen Raum.“



Unser Raumkonzept hat das Ziel, den Kindern mehr Anreiz für phantasievolleres und kreatives Handeln, viel Bewegungsfreiraum und Handlungsspielraum, auch einfach mehr Platz für ungestörte eigenständige und selbstbestimmende Aktivitäten und Beziehungen entsprechend ihrer Altersbesonderheiten, Bedürfnissen und Fähigkeiten zu ermöglichen.

Unser Motto lautet: **„Innen ist viel, aber draußen ist viel mehr!“**

Wir bieten eine Vielfalt von unterschiedlichen Raumzonen mit einer Mischung von Offenheit und Rückzugsmöglichkeit. Wir haben die wunderbare Möglichkeit der Mitnutzung des Bewegungsschwimmbades und anderer moderner Therapieräume. Hier eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten für unsere Kinder.

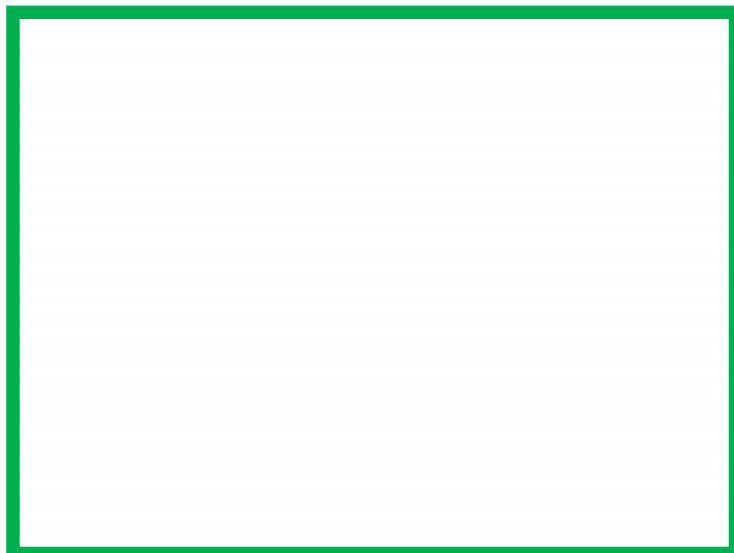
Des Weiteren stehen für uns seitens des Krankenhauses personelle Fachkompetenzen, wie z.B. Ernährungs- und Hygieneberatungen zur Verfügung.



Wir arbeiten mit Funktionsräumen, gestalten diese aus auch um und achten auf Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit. Jedes Spielzeug und alle Materialien haben ihren festen Platz, welchen die Kinder kennen lernen. Wir räumen gemeinsam auf und achten auf unseren schönen modernen KinderSPIELgarten.

Wir haben verschiedene Bildungsinseln - frei nach dem Motto:

„Wer zuviel sitzt, dem bleibt die Welt verschlossen“

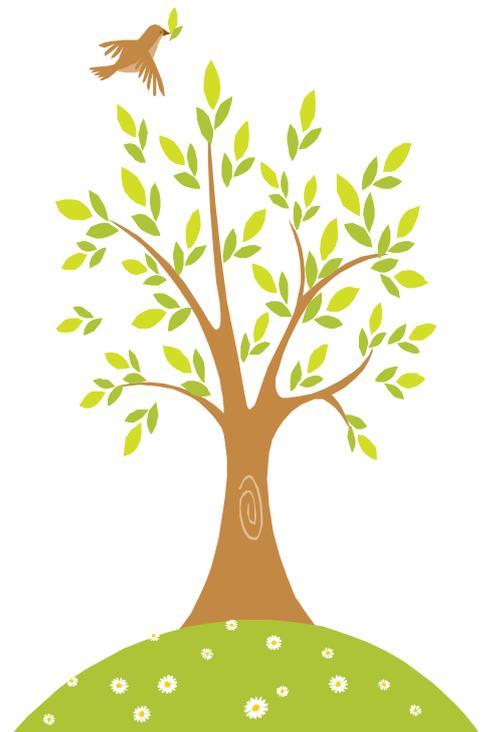


-) Bewegungs- und Aktionsecken mit Kletterwänden
-) Entspannunginseln mit Höhlen und Zelten (je nach Jahreszeit)
-) Sportraum (Federfußboden) mit Podesten- wandelbar zum Schlaf-, Entspannung- und Musikraum
-) Möglichkeiten des Erlebens von Kino, Dia-Show und Schallplatten hören sind gegeben
-) Kinderrestaurant mit Buffet und Getränkestation
-) Künstlergalerie, „Wand der Zeit“
-) gemütliche Sitzecke mit Aquarium
-) zu Besuch beim Professor Experimentus
-) unsere Märchenerzählerin zu Gast
-) Beobachtungsecke mit unserer Wasserschildkröte „Rosi“
-) Kinderwerkstatt mit Werkbank
-) Spielräume mit Angeboten wie Puppenecke, Kaufmannsladen, Puppenhaus, Legocenter, Baustelle, Frisörsalon, Verkleidungsecke, Puppentheater
-) eine Hochebene mit Bullauge und eine Hochebene mit Wellenrutsche
-) verschiedene Schaukelsitze
-) Bauzimmer mit vielfältigen Baumaterialien und Baustellenzubehör
-) Flure mit Wandtafeln und verschiedenen Spielangeboten
-) für unsere Kleinsten: Nestchen mit Wickelstation, verschiedenen Spielangebote, Podesten und Schaukelpferd
-) moderne Waschräume mit Möglichkeiten zum Zähne putzen, Kinder- und Baby-WC, Duschen



Auch das Außengelände richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Es bietet Bewegung in höchster Form. Für die Kinder ist ein Riesentrampolin fest im Boden installiert und ermöglicht ihnen so, ihren hohen Bewegungsdrang auszuleben. Unsere verschiedenen Kletter- und Schaukelbäume, ein Käsetor mit kleinen Nischen, eine Steinhöhle mit Zauberei, unsere Rutsche, ein riesiger, tiefer Sandkasten sowie unterschiedliche Rollerwege über kleine und große Hügel lassen das Spielen schon sehr abenteuerlich werden, regen zum Träumen oder zum Ausschau halten an. Entspannung und unterschiedliche Aktivitäten auf unserer Sonnengeschützten Terrasse oder Abkühlung unter dem Wasserbaum sowie der Wasserrinne bereiten den Kindern viel Spaß und wecken ihre Neugier.

Sie verbringen an der frischen Luft viel Zeit und genießen die Mahlzeiten im Grünen, können die Natur mit bearbeiten (Kräutergarten, Baum- und Blumenkübelpflege) und werden in die Pflege des Gartens mit einbezogen.



1.4. Die Gruppenstruktur

80 Kinder im Alter von 0-6 Jahren können in unserem Kindergarten betreut werden. Sowohl unsere kleinen als auch unsere großen Gäste sollen die emotionale Ausstrahlung spüren, die gehobene Ausstattung sowie die Atmosphäre genießen. Im Krippenbereich werden bis zu 50 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren und im Kindergartenbereich bis zu 30 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut.

1.5. Unser Team

Unser Team besteht aktuell aus 10 Erzieher*innen, die jeweils eine pädagogische Ausbildung und einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieher*in haben. Jeder von ihnen hat neben ihrer/seiner Erzieher*in Tätigkeit besondere Projektzuständigkeiten, wie zum Beispiel Waldtage, Portfolio, Schwimmen, Erste Hilfe, Praktikumsbetreuung usw. Mit jedem Teammitglied werden 1x jährlich Mitarbeitergespräche durchgeführt.

Wir bekommen durch zwei Küchenkräfte für je 3,5 Stunden täglich Unterstützung bei der Essensversorgung und Reinigung der Räumlichkeiten. Auch technische Mitarbeiter, wie zum Beispiel Hausmeister oder Gärtner, stellt das Krankenhaus und die KVS GmbH bereit.

Es gibt ebenfalls die Möglichkeit in unserer Einrichtung ein Schüler-/Praktikum zu absolvieren.

Wir handeln gemeinsam, denn nur dann ist beste Qualität gesichert. Wir sind stolz und glücklich, in einer so modernen Kindereinrichtung arbeiten zu können. Wir sind freundlich und erfrischend, flexibel und kooperativ, sportlich und musikalisch, kompetent in unserem Wesen.

Wir nehmen eine anregende, beobachtende, helfende und begleitende Rolle ein und sichern so das körperliche, geistige und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Wir sind bereit, uns zu verändern und weiterzubilden. Wir nutzen dafür Literatur, Fortbildungen, Fachtagungen und Praxisberatung.



Als Erzieher sind wir Vorbilder und leben den Kindern vor:

Liebe, Vertrauen, Glaube, Sicherheitsgefühl, Optimismus, Abhängigkeit und Unabhängigkeit, Bestimmtheit, Erwartung, Hoffnung, Zuverlässigkeit.

Wir müssen eine positive Haltung haben, eine hohe Selbstachtung und Selbstvertrauen.

Kurz: „Wir müssen Super Erzieherinnen sein“.

1.6. Öffnungs- und Schließzeiten

- Die Öffnungszeiten des Kindergartens richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern. In der Regel öffnet das Haus die Türen von 6:00- 17:00 Uhr, im Bedarfsfall auch darüber hinaus.
- In den Sommermonaten bleibt unsere Einrichtung geöffnet. Lediglich an Brückentagen wird mit vorheriger Information unsere Kita geschlossen.
- Einmal im Jahr findet ein Team-Tag statt, an dem wir gemeinschaftliche Fortbildungen wahrnehmen.
- Die Elternbeiträge werden auf der Grundlage der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Spremberg erhoben. Unsere Eltern beteiligen sich an der Pflege sowie dem Erhalt der Außenanlagen und Räumlichkeiten mit jährlich 5 Stunden Eigenleistung pro Kind im Wert von jeweils 10 €/ Stunde.

1.7. Unser Tagesablauf



Der KinderSPIELgarten öffnet in der Regel um 6:00 Uhr.

Bis ca. 8:35 Uhr haben die Kinder Spielzeit oder können das gemeinsame Frühstück mit vorbereiten. Von 7.30 Uhr bis 8:35 Uhr haben die Kinder (je nach Altersgruppe) die Möglichkeit, gemütlich im Kinderrestaurant zu frühstücken.

Die Essenbestellung erfolgt bis 8.00 Uhr.

Ab 9:00 Uhr haben die Kinder Zeit, bis ungefähr 12:00 Uhr ihren Ideen, Plänen, Angeboten und Interessen beim Spielen nachzugehen. Unsere Kinder können zu diesem Zeitpunkt folgende Angebote nutzen:

- Montag Morgenkreis, Waldtag für Kinder der Altersgruppe 4-6 J.
- Dienstag Sporttag in allen Gruppen
- Mittwoch Offener Tag für Kinder ab 3 J.: Musikalische Früherziehung, KidsSmart- Computer, Gesunde Küche, Künstleratelier, Werkstatt
- Donnerstag Schwimmzeit, Qi Gong-Kurs, Englischstunde (Fremdanbieter)
- Freitag Wochenausklang, Gruppenzeit



Von 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr (je nach Alter der Kinder) nehmen wir gemeinsam das Mittagessen ein und bis ca. 14:00 Uhr halten wir Mittagsruhe.

Je nach Wochentag nutzen wir den Turnraum/Turnhallen, das Bewegungsschwimmbad des Krankenhauses/Freibad/Schwimmhalle, die Spreewiesen, öffentliche Spielplätze, sowie unseren Rodelberg. Unser Spielplatz darf altersbedingt immer und auch allein benutzt werden, da die gute Sicht vom Haus aus gewährleistet ist (anmelden/abmelden). Viele Angebote finden im Freien statt und witterungsentsprechende Bekleidung erlaubt es uns bei jedem Wetter auf Entdeckungsreise zu gehen.



Einblicke in unseren Kindergartenalltag.



Für Beobachtungsgänge, Wanderungen oder andere Ausflüge nehmen wir uns viel Zeit, natürlich mit Picknick und anderen Überraschungen.



Von 14.15 Uhr bis ca. 15.00 Uhr ist bei uns Vesperzeit, danach ist fröhlicher Tagesausklang und Verabschiedung.

Kinder, die länger in der Kita verbleiben dürfen, genießen es, die Erzieher*in nun noch näher erleben zu können. Sie spielen, sind fleißig, basteln und werkeln.

1.8. Verpflegung

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitskonzeptes unseres KinderSPIELgartens. Hier werden die Kinder an eine gesunde Ernährungsweise herangeführt. Sie lernen, verlässlich und selbstständig für ihr Frühstück zu sorgen (z.B. Brote toasten, Joghurt einrühren, Müsli zubereiten usw.)

Unsere Kinder lernen ordentlich den Tisch zu decken und achten auf Vollständigkeit in den Buffetschränken. Kinder und Erzieher*innen nehmen alle Mahlzeiten gemeinsam ein, dabei wird auf die Einhaltung der Tischsitten und Gebräuche geachtet. Die Kinder lernen, ordentlich am Tisch zu sitzen, Bitte und Danke zu sagen, leise Tischgespräche zu führen und die Mahlzeiten in Ruhe einzunehmen.

Unsere Tische haben einen Tischschmuck, die Kinder lernen den Umgang mit Servietten und der Küchenrolle.

Für Feste und Feiern gestalten wir entsprechend andere Tischformen und schmücken entsprechend dem Anlass unser Kinderrestaurant.

Durch einen kindergerechten täglichen Speiseplan können die Kinder selbst erkennen, auf welches Mittagessen sie sich freuen können.

Essen und Trinken ist ein Genuss für alle Sinne, mit denen sich die Kinder die Welt erschließen - auch die der Lebensmittel. Eine umfassende Wahrnehmung mit Augen, Nase, Ohren, Mund und Fingern ermöglicht ihnen vielfältige Erlebnisse rund um das Essen und Trinken. Auch „das Auge isst mit“, z. B. durch eine angenehme Beleuchtung, einen schön gedeckten Tisch und einen gemütlichen Raum. Je besser die Sinne geschult sind, desto besser können Kinder die geschmacklichen Feinheiten von Speisen wahrnehmen - eine bedeutende Voraussetzung für genussvolles Essen und Trinken.

Im Betriebskindergarten „KinderSPIELgarten“ ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte, Küchenpersonal und die Krankenhausküche den Kindern vielfältige sinnliche Esserfahrungen und stoßen auf diese Weise eine positive Entwicklung an.

Das Essenangebot wird gemeinsam von Kindern, Eltern, Erzieher*innen und Koch erstellt. Es wird den Kindern eine abwechslungsreiche Kost (auch vegetarische Speisen, Müsli, Eier, selbst zubereiteter Joghurt...) angeboten. Der Essensplan hängt gut ersichtlich (fotografiertes Essen) für die Kinder und Eltern aus. Die tägliche Obstpause ist selbstverständlich für die Kinder geworden, es wird mit den Kindern gebacken, Apfelmus aus selbstgeernteten Äpfeln gekocht, die Eltern bringen Obst und Gemüse aus eigener Ernte mit u. v. m. Die Kinder lernen wie das Obst und Gemüse heißt, wo und wie es wächst.

Bei Spaziergängen durch die Gartenanlage, bei Spielen, Wanderungen usw. wenden sie ihre Kenntnisse an oder erweitern sie.

Die Küche des Krankenhauses bietet ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeiten an. Bei Unverträglichkeiten steht eine Ausweichmahlzeit zur Verfügung. Der Küchenchef freut sich darauf, gemeinsam mit unseren Kindern den Speiseplan abzusprechen. Frisches Obst und Gemüse, ausreichende Getränke stehen unseren Kindern während des gesamten Tages zur Verfügung.



2. Grundanliegen unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Der gesetzliche Auftrag: KJHG, Kitagesetz

§ 3 Abs. 3 Kitagesetz (Ziele und Aufgaben)

-) Die Umsetzung der Ziele und Aufgaben wird in einer pädagogischen Konzeption beschrieben, die in jeder Kindertagesstätte zu erarbeiten ist. In dieser Konzeption ist ebenfalls zu beschreiben, wie die Grundsätze elementarer Bildung Berücksichtigung finden und die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüft wird.

§ 6 Abs. 1 Kitagesetz (Beteiligung)

-) Die Eltern und anderen Erziehungsberechtigten sind an der Konzeptionsentwicklung und Fragen ihrer organisatorischen Umsetzung in der Arbeit der Kindertagesstätte zu beteiligen.

§ 7 Abs. 2 Kitagesetz (Zuständigkeit)

-) Der Kindertagesstätten-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption

*„Hilf mir es selbst zu tun!“
(Maria Montessori)*



2.2. Grundsätze der elementaren Bildung

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit beziehen wir aus den vorgegebenen 6 Bildungsbereichen der Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg, als Leitfaden und Richtlinie täglicher Bildung und Erziehung (Bildungsauftrag).

Sie gliedern sich in folgende Bereiche auf:

- a) Körper, Bewegung und Gesundheit
- b) Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- c) Musik
- d) Darstellen und Gestalten
- e) Mathe und Naturwissenschaften
- f) Soziales Leben.

Die Bildungsbereiche sind gleichrangig - die Abfolge stellt keine Wertung dar.

a) Körper, Bewegung und Gesundheit

Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte.

Bewegung

...ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist.

Material und Raumgestaltung:

Der Bewegungsraum ermöglicht den Kindern verschiedene Bewegungsformen auszuprobieren:

- Klettern
- Rutschen
- Rollen
- Balancieren
- Übersteigen
- Werfen (Stoffbälle)
- Springen

Unterschiedliche Ebenen sowie frei bewegliche Matten, Kisten und Sportgeräte (Zimmerklettergerät, Turnkasten, Sprossenwand, Turnbank) laden zum Bauen und Konstruieren ein. Hier gibt es natürlich Schnittstellen zu den Bildungsbereichen Soziales Leben und Naturwissenschaften.

- Regeln und Absprachen sind nötig
- Beim Bauen und Konstruieren fließen Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen ein.

Angebote:

- Wöchentliche Sportstunden im Sportraum, Außengelände, Turnhalle Kooperationspartner, Schwimmstunde im Therapiebecken des Krankenhauses, Qi-Gong-Angebot in der Einrichtung
- Regelmäßig und altersentsprechend (mehrmals wöchentlich) Bewegungsgeschichten, Kreis- und Tanzspiele, Musik und Tanzen (→ siehe Sprachförderung, Soziales Leben und Musik (musikalische Früherziehung))
- Bewegungsspiele im Garten

Körper:

- Möglichkeiten für positive Sinnes- und Körpererfahrungen schaffen (Raumgestaltung, soll alle Sinne ansprechen: Sehen, Riechen, Fühlen, Hören, Schmecken, regelmäßiges Angebot von Sinnesspielen wie Geräusche- und Tastmemory, Möglichkeiten zum Ausruhen schaffen, Entspannungsübungen, Rückzugsmöglichkeiten)

- Sauberkeits- und Hygieneerziehung unter dem Gesichtspunkt „sich wohlfühlen, schön und gesund sein“, das heißt, die Kinder sollen Zeit und Raum haben, sich selbstständig zu waschen, Zähne zu putzen
- Kinder lernen den menschlichen Körper kennen, kindliche Sexualerziehung - zu gegebenem Zeitpunkt ist ein Projekt denkbar (situationsorientiert)

Gesundheit:

- viel Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem mit Witterungsangemessener Kleidung
- gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- Mahlzeiten in ruhiger und entspannter Atmosphäre einnehmen (Tischkultur beachten)
- Projekte und Gespräche mit Kindern und Eltern über gesunde Ernährung
- beachten der Individuellen Bedürfnissen (ausruhen, schlafen, bewegen)
- backen und kochen (gesunde Ernährung)
- Kita mit Biss, Tiger Kids
- Zusammenarbeit mit dem Zahnärztlichen Dienst

b) Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache soll im Kindergarten erlebbar gemacht werden. Die Freude und Neugierde an der gesprochenen und geschriebenen Sprache wird gefördert. Die Erzieher*innen begleiten jedes Kind während seiner Sprachentwicklung und sind Vorbild (langsam und deutliches Sprechen).

- tägliches Singen, Wortspiele, Reime, Kreisspiele, Gedichte oder Fingerspiele
- didaktische Materialien zur Förderung der Sprache
- Anregungen der Kinder werden aufgegriffen und weiterentwickelt
- Altersgerechte Angebote für die jeweilige Altersgruppe (1-6 Jahre)
- regelmäßige Gesprächsrunden zu Themen der Kinder
- die Erzieher*innen geht auf die individuelle Sprachentwicklung jedes Kindes ein, nimmt sich Zeit für ein Gespräch mit dem Kind
- Vorlesen, über die Bilder und Geschichten sprechen
- Gutes, abwechslungsreiches, für die verschiedenen Altersstufen geeignetes Angebot an Büchern zu verschiedenen Themen
- Geschichten nacherzählen lassen
- In den Räumen befinden sich Anregungen und Materialien für Rollenspiele, Theater und Handpuppenspiele

- Zeitungen/Bücher mitbringen und vorlesen, wenn für die Kinder interessante *Geschehnisse* enthalten sind (z.B.: neuer Planet, eigene Fußballmannschaft hat gewonnen, ...)

Schriftsprache:

Vielfältige Anregungen und Möglichkeiten, sich sprachlich ausdrücken zu können, werden verdeutlicht durch:

- Symbole (Stoppschild, ...)
- Buchstaben (Namenschilder, Spielzeugkisten, Stempelspiele, Magnet-tafel mit Buchstaben, Schablonen)
- Kinder gestalten *Gemeinschaftsarbeiten* (Lieder, Gedichte, Aushänge für die Eltern) und Briefe an abwesende Kinder oder Erzieher*innen mit
- Urlaubskarten von den Kindern werden vorgelesen und aufgehängt

c) Musik

Musik ist ein wichtiges Ausdrucksmittel des Menschen. Singen und Musizieren wirkt sich positiv auf das kindliche Gehirn aus und fördert seine geistige, seelische und emotionale Entwicklung.

Angebote:

- Spiele: Geräusche erkennen, Richtung suchen
- Musik hören, tanzen
- Regelmäßiges Singen mit Gitarrenbegleitung
- Singspiele, Einsatz des Körpers als Instrument: Klatschen, Stampfen, Bewegungslieder
- Einsatz von Rhythmusinstrumente (Klanghölzer, Rahmentrommel, Schellen, gelegentlich selbst gebastelte Instrumente)
- die Kinder besuchen gelegentlich ein Musiktheaterstück bzw. Kindermusical
- erlernte Lieder werden bei festlichen Gelegenheiten aufgeführt
- öffentliche Auftritte

d) Darstellen und Gestalten

Das Spielen und Hantieren mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind die intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Die Erzieher*innen ermutigen die Kinder sich auszuprobieren und beachten folgende Regeln:

- Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
- Lass die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt!
- Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!
- Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Formen, Bauen! Gib Ihnen Anregungen!
- Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen!

Handpuppen und Verkleidungskiste sind den Kindern jederzeit zugänglich und regen zum Theaterspiel und Rollenspiel an.

Umsetzung:

- Materialien wie Schere, Pappe und Papier, Schablonen, Klebstoff und verschiedenste Malstifte stehen zur Verfügung.
- Die Kunstwerke der Kinder werden aufgehängt, ausgestellt und in Mappen gesammelt.
- Bastelangebote und Projekte - angeregt durch die Interessen oder Bedürfnisse der Kinder und durch feste oder jahreszeitliche Anlässe - werden regelmäßig angeboten. Dabei stellen wir uns auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder ein.
- Kleine Geschenke malen oder basteln fördert die Kreativität, das Selbstbewusstsein und trainiert die Fingerfertigkeit.
- Naturmaterialien werden gesammelt und verwendet.

Gemeinsam basteln stärkt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Eltern und Großeltern werden ermuntert gemeinsam mit den Kindern zu basteln und zu spielen.

e) Mathe und Naturwissenschaften

„Ihren Ausgangspunkt nimmt die mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz in der Neugier der Kinder, ihre gegenständliche Welt zu verstehen.“ (aus: *Grundsätze elementarer Bildung (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport)*)

Vielfältige Alltags- und Umwelterfahrungen ermöglichen den Kindern, mathematische Größen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

Aufgabe der Erzieher*innen:

- nicht belehren, sondern gemeinsam erforschen
- sinnvolle Material- und Raumgestaltung, z.B. sollten die Kinder beim Spielen mit den unterschiedlichsten Stoffen hantieren können: Holz, Kunststoffe, Metall, Stoff...

Mathematik im Alltag:

- Unterschiede erkennen (große-kleine Kinder, dicke-dünne Bäume, usw.)
- beim Tischdecken (Anzahl der Kinder, Teller, Besteck,...)
- Spielzeug, Essen gerecht teilen
- Würfelspiele, Domino
- Zuordnungsspiele (Kreis-, Wett- und Ratespiele)
- Messlatte (die Kinder können ihre Größe messen und lernen, dass man Längen und Größen in m und cm misst)
- Waage (zum Wiegen von kleinen Gegenständen und Personen)

Naturwissenschaft:

- regelmäßige Beschäftigung mit den Themen Natur, Tiere, Pflanzen
- regelmäßige Ausflüge und Naturbeobachtungen (Insekten, Vögel, Kaulquappen,...) in der näheren und weiteren Umgebung, eventueller Einsatz von Becherlupen und Bestimmungsbüchern
- wöchentliche Waldtage
- ökologische Gartengestaltung
- Experimente (Magnetismus, mathematisch-physikalische Experimente,...)

f) Soziales Leben

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie die Entwicklung der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen zu unterstützen, ist eine grundlegende Aufgabe der Kindertagesstätte.

Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern und der Öffnung des KinderSPIELgartens nach innen und außen lernen die Kinder ihr Lebensumfeld besser kennen.

„Aufgabe der Erzieher*in ist es, die Kinder darin zu unterstützen, ihren eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sie für die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle ande-

rer zu sensibilisieren." (aus: *Grundsätze elementarer Bildung (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport)*)

Aufgabe des Teams:

- enge Zusammenarbeit und ständiger Austausch mit den Eltern → gute Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell
- Vertrauen und Bindung zwischen Erzieher*innen und Kind aufbauen - harmonische Hausatmosphäre schaffen
- Freundschaften und Begegnungen zwischen den Kindern im Tagesablauf unterstützen
- Mitbestimmung der Kinder bei Tagesablauf, Raumgestaltung und Regeln
- Eigenverantwortlichkeit der Kinder stärken
- Kinder übernehmen zu zweit oder in kleinen Gruppen kleine Aufgaben (Tischdienst, Spielleitung, Briefe gestalten)
- Raum lassen für Gespräche bei Konflikten zwischen den Kindern
- Kinderkonferenz (Gesprächsrunden): Regeln, Ereignisse, Vorhaben werden in der Gruppe besprochen
- die Kinder sollen die Möglichkeit haben, alleine oder in kleinen Gruppen ungestört zu spielen

2.2.1. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Wir trennen nicht zwischen Drinnen und Draußen, um die Elemente Luft, Wasser, Feuer und Erde in den Alltag der Kinder bewusst einfließen zu lassen!



Unter ganzheitlicher Erziehung verstehen wir die Verbindung zwischen Gefühl und Verstand, Erfahren und Begreifen, Körper und Seele in allen alltäglichen Abläufen für das Kind erlebbar zu machen.

- Wir wollen somit vielfältige Bildungsmöglichkeiten gewährleisten, die kindliche Neugier, den Lernwillen und den Forscherdrang achten, um die Weiterentwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern, damit sie sich die Welt eigenständig aneignen können.
- Das hohe Engagement und Vorbild der Erzieher ist eine wesentliche Voraussetzung, um eine hohe Bildungsqualität zu erreichen.
- „Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ - Bewegungserziehung in vielfältiger Form ist uns wichtig! (intensive Wassergewöhnung - Schwimmkurs, Rückenschule, Qi Gong, Ergotherapie usw.)
- Wir werden kindliche Forschungsprozesse, die in den Tagesablauf eingebunden sind, nicht unterbrechen!



- Wir schaffen Bedingungen, die Eigeninitiativen in allen wichtigen Erfahrungsbereichen anregen (Selbstbedienung, hauswirtschaftliche Arbeiten, Kinderrestaurant - Tischkultur) - denn Fragen entstehen, wenn das Leben sie stellt!
- Wir arbeiten mit der Lust und den Impulsen der Kinder, nicht gegen sie! (Wünsche beachten)
- Der Sinn von Werten und Normen (Verhaltensweisen) erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen Zusammenleben. Sie lernen von und miteinander und entwickeln Beziehungen zum Umfeld!
- Wir kooperieren mit dem Krankenhaus, bieten Festprogramme, Ausstellungen oder andere kleine Lichtblicke und gewünschte Unterstützungen.

- Wir arbeiten mit Regeln, pflegen Traditionen und nutzen Erfahrungswerte als stabilisierende Faktoren im System. Sie ermöglichen Orientierung und bedingen eine Reflexion.



- Wir lassen uns Raum für Veränderung und in unserer Arbeit finden alle guten Aspekte ob „Alte“ oder „Neue“ einen Platz, denn nur so entwickelt sich eine Mischung von pädagogischen Ansätzen und etwas richtiges Neues entsteht.
- Wir erziehen mit viel Verständnis und sind konsequent in unserem Handeln.
- Die Zukunft lernt im Kindergarten und spielen ist kein Zeitvertreib für Kinder!



2.3. kompensatorische Sprachstandfeststellung und Sprachförderung im Vorschuljahr

Die Sprachstandfeststellung um kompensatorische Sprachförderung wird in unserer Einrichtung umgesetzt.

Hier besucht unser Sprachstanderzieher regelmäßig Weiterbildungen und Reflexionstreffen. Diese Kenntnisse werden dann in Dienstberatungen oder mit den Arbeitsgruppen weitergegeben und umgesetzt.

2.4. Beobachtung und Dokumentation

a) Grenzsteine der Entwicklung

Mit den „Grenzsteinen“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen (Geburtstag) beobachtet. Die Eltern bekommen beim Elterngespräch eine Rückmeldung über diese Beobachtungen. Wir tauschen mit den Eltern Beobachtungen aus, klären gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten und empfehlen, welche weiteren Schritte bei Bedarf in die Wege zu leiten sind.

b) Meilensteine der Sprachentwicklung

Hiermit kann beurteilt werden, ob die Sprachentwicklung bei 2-5-jährigen Kindern auf vier Sprachebenen altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen oder Abweichungen andeuten. Sollte das so sein, besprechen wir dies mit den Eltern und überlegen gemeinsam wie die Kinder im Alltag zielgerichtet gefördert und angeregt werden können. Wie bei den Grenzsteinen der Entwicklung werden nach jedem Geburtstag des Kindes die Meilensteine der Sprachentwicklung von der Gruppenerzieher*in ausgewertet.

c) Portfolio

Das ist das Buch des Kindes, das „Ich-Buch“. Die Entwicklung des Kindes wird im Portfolio dokumentiert. Bilder, Beobachtungen und Lerngeschichten haben hier ihren Platz. In unserer Kita wird dieser Portfoliohefter von den Eltern gemeinsam mit ihren Kindern gestaltet. Dann wird er mit in die Kita gebracht und von den Kindern und uns weitergeführt. Für jedes Kind ist sein Hefter immer frei zugänglich.

Das Portfolio dient als Gesprächsgrundlage bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen.

In unserer Einrichtung haben die Beobachtungen und die Dokumentation einen zentralen Stellenwert. Um die individuellen Bildungswege jedes Kindes zu dokumentieren nutzen wir das neuseeländische Verfahren der Bildungs-ö und Lerngeschichten von Margaret Carr.

„ Die Beobachtung ist die Eingangstür zur pädagogischen Arbeit.“
(Heck, 2005, 12)

Unser pädagogisches Fachpersonal führt über jedes Kind der Einrichtung eine Dokumentation der Kindergartenzeit.

Die Dokumentation verfolgt das Ziel, den Entwicklungsverlauf und die Lernprozesse des Kindes darzustellen, um als verlässliche Grundlage weitere Entwicklungsschritte des Kindes zu unterstützen und zu fördern. Eine weitere Funktion der Dokumentation liegt in der fundierten Weitergabe von Informationen an die Eltern, das Kind, das Team und gegebenenfalls an andere Institutionen (unter der Maßgabe des Datenschutzes).

Beobachtung und Dokumentation ist ein Qualitätsbaustein der Kindertagesstätte.

Unser Bild vom Kind

„Das Kind lehrt und erzieht. Für den Erzieher ist das Kind das Buch der Natur, indem er es liest, reift er. Man darf das Kind nicht gering schätzen. Es weiß mehr über sich selbst, als ich über das Kind. Es befasst sich mit sich selber in allen Stunden seines Wachseins.

Ich kann es nur erraten.“

(Janusz Korczak)

2.5. Partizipation – Beteiligung

Partizipation bedeutet „Teilhabe“ - d.h. teilnehmen an Entscheidungen, Diskussionen und Absprachen z.B. Teilnahme an Aktivitäten und pädagogischen Angeboten, Auswahl von Spielen, Spielzeug und Spielpartnern, Vorbereitung von Ausflügen und Festen.

Mit der wachsenden Autonomie der Kinder und dem Willen zur Selbstbestimmung wird Partizipation zunehmend wichtiger. Das entspricht dem pädagogischen Ansatz vom „sich selbst bildenden Kind“.

Im sozialen Gruppenleben ist es erforderlich die Grenzen im Miteinander zu (er)kennen, zu verstehen, zu akzeptieren und Mitgefühl für den Anderen zu entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder dabei.



Wir schätzen jedes Kind, nehmen es ernst und arbeiten mit ihm zusammen, in dem wir seine Neugier erhalten und die Fähigkeiten ausbauen.

Wir praktizieren die sogenannte Partizipationspädagogik = aktive Teilhabe durch Mitsprache und Mitentscheidung. Die Kinder erleben sich als Beteiligte in einem direkten Bezug zu den Verläufen ihrer Vorhaben und übernehmen breitwilliger Verantwortung.

Wir schaffen Bedingungen in denen sich die Persönlichkeiten entfalten und entwickeln können.

Die Beteiligung von Kindern wird altersangemessen und den Entwicklungsstand berücksichtigend gestaltet. Kinder lernen sich eine Meinung zu bilden und diese auch zu begründen. Dabei bedarf es respektvoll und aufmerksam zuhörender

Fachkräfte, die reflektiert handeln und ein durch systematische Beobachtung gestütztes Bild von den Interessen und Neigungen der Kinder haben.

Für das Recht auf Beteiligung gibt es keine Altersgrenze.

2.6. Kinderschutz laut §§ 8a und 8b SGB VIII

Kindereinrichtungen sind gesetzlich verpflichtet, auf das Wohl des Kindes zu achten und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten beim Schutz des Kindeswohls zu unterstützen.

Zur Erfüllung dieser Verpflichtung ist für die Fachkräfte unseres Hauses seit September 2015 die „Handlungsrichtlinie Kinderschutz“ ein verbindliches Arbeitsinstrument. Darin enthaltene Abläufe sind von jeder Erzieher*in umzusetzen.

Fachliche Unterstützung erhalten sie von der insoweit erfahrenen Fachkraft Kinderschutz der Stadt Spremberg Frau Kupke. Die vorgenannte Handlungsrichtlinie ist für jede Mitarbeiter*in im Büro zugänglich.

In unserer Einrichtung haben wir eine Kinderschutzfachkraft. Sie besucht regelmäßig Fortbildungen und geht in den Austausch mit Kolleg*innen.

Im täglichen Tun gestaltet sich der Kinderschutz so, dass die Fachkräfte unseres Hauses neben der gezielten Beobachtung im Vorschulbereich die im Land Brandenburg verbindlichen Grenzsteine der Entwicklung und Meilensteine der Sprachentwicklung anwenden.

Auf diese Weise erkennen wir frühzeitig Risiken in den Bildungsverläufen unserer Kinder. Sowohl die Grenzsteine der Entwicklung, als auch die Meilensteine der Sprachentwicklung orientieren sich an grundlegenden Entwicklungs- und Bildungssegmenten und sind somit ein Frühwarnsystem der kindlichen Entwicklung. Beide Instrumente sind ein Bestandteil des einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräches mit den Eltern.

2.7. Pflege der sorbischen/wendischen Kultur und Sprache

Für alle sich im sorbisch/wendischen Siedlungsgebiet befindenden Kindereinrichtungen besteht gemäß Kita-Gesetz Brandenburg die Aufgabe die sorbisch/wendische Sprache und Kultur zu erlernen und zu pflegen.

Da die Stadt Spremberg mit allen Ortsteilen zum sorbisch/wendischen Siedlungsgebiet gehört, sind wir verpflichtet diese Aufgaben in unserer Kita umzusetzen.

Das Erlernen der sorbischen Sprache ist ein Problem, da wir Pädagogen selbst diese Sprache nicht sprechen.

Wir hören gemeinsam mit den Kindern sorbisch/wendische Musik und seitdem wir eine Erzieherin haben, die Sorbisch sprechen kann, hören wir auch Wörter aus dem Kindergartenalltag.

Fester Bestandteil in unserer Kita ist die Pflege der sorbisch/wendischen Kultur. Wir feiern das Fest der Vogelhochzeit, gehen Zampern und pflegen Osterbräuche, einschließlich dem Bemalen von Ostereiern und dem Walleien.

Auch stellen wir unseren Kindern Bücher mit sorbisch/wendischen Sagen und Spielmaterialien, wie Puppen in sorbischer Tracht zur Verfügung.

3. Gestaltung von Übergängen

3.1. Übergang vom Elternhaus zur Kita

Eingewöhnung

Für die Kinder bedeutet der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte zunächst „Stress“ und ist eine emotionale Belastung. Sie müssen sich von der Mutter bzw. einer anderen primären Bezugsperson lösen, sich in einer fremden Umgebung zu Recht finden und eine weitere Bezugsperson (hier die Erzieher*in) anerkennen.

Aus diesen Gründen kann die Anfangsphase der Fremdbetreuung durchaus als kritisches Lebensereignis gesehen werden, das von allen Beteiligten zu bewältigen ist (Ahnert 2006, S. 82).

Vor dem Hintergrund solcher Überlegungen ist das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung die Akzeptanz der Erzieher*in als neue Bezugsperson, als Ansprechpartner*in, als Trostspender*in.

Denn erst durch eine zuverlässige Bindung zur Erzieher*in ist es dem Kind möglich, die Welt und vor allem die neue Umgebung „Kindertagesstätte“ zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln.

Im KinderSPIELgarten führen wir die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ durch. Hier ist besonders eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes wichtig und von großer Bedeutung.

Die Eltern werden gemeinsam mit ihrem Kind begrüßt. Bei einem ersten Elterntermin gab es schon eine Besichtigung der Einrichtung, es wurde schon ein Erstgespräch geführt und die Eltern erhielten Einblick in die Konzeption des KinderSPIELgartens. Sie werden mit der Hausordnung vertraut gemacht und bekommen viele Unterlagen mit nach Hause, um sie in Ruhe zu lesen bzw. auszufüllen.

Vier Wochen vor Eintritt in den KinderSPIELgarten beginnt die Eingewöhnungsphase des Kindes. In der ersten Woche besucht das Kind gemeinsam mit den Eltern, einem Elternteil oder andere Bezugspersonen (z.B. Großeltern) für drei Tage vormittags oder nachmittags seine zukünftige Gruppe im Nestchen. Das Kind behält noch die Nähe zur Mutter oder zum Vater, sitzt auf deren Schoß und kann die spielenden Kinder beobachten. Die Kinder reagieren recht unterschiedlich auf die neue Umgebung. Einige Kinder erkunden recht schnell die neue Umgebung und verlassen den Schoß der Eltern. Die Anwesenheit der Eltern im Raum genügt, um für das Kind eine Sicherheit zu schaffen. Wenn Mutter oder Vater still im Raum sitzen und ihr Kind beobachten, hat es alles was es braucht. Natürlich können sich auch die Eltern im Spiel der Kinder mit einbringen oder sie begleiten ihr Kind bei einem Spaziergang der gesamten Gruppe. Auf dieser Basis kann das Kind seine Ausflüge in die neue Welt machen. Das Kind lernt die neue Umgebung am schnellsten kennen, wenn es nicht gedrängt wird. Es macht sich nicht nur mit den neuen Räumen vertraut, sondern auch mit den Kindern und der Erzieher*innen und baut so langsam Vertrauen auf.

In der zweiten Woche verlässt das Elternteil schon einmal kurzzeitig den Raum, aber nicht den Kindergarten. Eine wichtige Regel ist hierbei die Verabschiedung vom Kind und die Versicherung: „Ich komme gleich wieder!“ Lässt sich das Kind von der Erzieher*in durch Spielangebote ablenken, kann sich das Elternteil an den darauf folgenden Tagen für allmählich längere Zeiten von dem Kind verabschieden. Bis zur zweiten Eingewöhnungswoche bleibt das Elternteil jedoch in unmittelbarer Nähe.

Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind ein erstes emotionales Band zur Erzieher*in geknüpft hat. Das Kind protestiert dann zwar eventuell noch gegen den Weggang der Eltern, lässt sich aber schnell von der Erzieher*in trösten.

In der letzten Woche besucht das Kind dann täglich die Einrichtung. In dieser Phase halten sich die Eltern nicht mehr im Kindergarten auf, sie sind aber jederzeit erreichbar um in bestimmten Situationen für ihr Kind da zu sein.

Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Erzieher*in als Bezugsperson anerkennt und eine Bindung zu dieser entwickelt hat.

Die Eingewöhnungsphase trägt zum Erfolg des Kindergartenbesuchs bei und kann positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes haben. Die Erzieher*innen sind sich dessen bewusst und ihre Rolle als neue Bezugsperson nehmen sie ernst.

Sie müssen das richtige Maß an gruppen- und individuumorientiertem Handeln finden, denn sie legen mit ihrem Verhalten einen ersten Grundstein für die Einstellung des Kindes weiteren fremden Bezugspersonen gegenüber.

Aus sozial kompetenten Kindern können dann sozial kompetente Erwachsene werden, die unsere Gesellschaft leistungsfähig machen und die Zukunft gewinnbringend mitgestalten.

3.2. Übergang von Kita zur Schule

Wir kooperieren mit den Grundschulen der Stadt Spremberg, insbesondere mit der Grundschule Kollerberg. Mit dieser haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen. Dieser sieht vor, dass Kinder, Lehrer, Erzieher und Schüler sich besser kennen lernen, austauschen und gemeinsam neue Wege bestreiten, z.B. Schnuppertage für Vorschüler, Schulfeste, Turnhallennutzung, Oster- und Weihnachtsprojekte, Vorlesetage, Theatervorstellungen,....



3.3. Vorschule

Am Montag nach den jährlichen Einschulungen beginnt im KinderSPIELgarten des Krankenhauses Spremberg das neue Kindergartenjahr. Darin mit eingeschlossen ist die feierliche Begrüßung der neuen Vorschüler, die im darauf folgenden Jahr zur Schule gehen werden. Ab diesem Tag beginnt die Vorbereitung auf die Schule, sowie die Übergangsbegleitung (Transition).

In den ersten Tagen der Vorschulzeit bringen die Vorschüler ihre Arbeitsmittel für die nächste Zeit mit. Dazu gehören ein unliniertes A4 Heft, ein Hefter und eine Federtasche gefüllt mit Buntstiften, Faserstiften, Klebstoff und einer Schere. Es wird ihnen ihr neuer Arbeitsplatz im Atelier und ihr Ablagefach gezeigt, in dem die zukünftigen Arbeiten aus der Vorschule aufbewahrt werden.

Die Kinder werden damit vertraut gemacht, dass, wenn der Gong ertönt, die Vorschulzeit beginnt. Während dieser Zeit dürfen die Kinder nicht gestört werden. Die Mädchen und Jungen lernen hierbei aufmerksam zuzuhören, konzentriert eine

Aufgabe auszuführen, sich zu melden und erst nach Aufforderung zu sprechen (Erwerb von schulischen Vorläuferkompetenzen).

Der Kindergarten hat ebenfalls einen pädagogischen Bildungsauftrag. Zur Vorschule gehört nicht nur das Bearbeiten von Arbeitsblättern und das Lösen von Aufgaben, sondern auch das Anfertigen eines Erinnerungsbuches. Ab dem ersten Tag des letzten Kindergartenjahres der Kinder werden Höhepunkte und wichtige Erinnerungen in diesem Buch festgehalten, indem Eintrittskarten von Veranstaltungen und Fotos bzw. Bilder eingeklebt und Bilder gemalt werden, die aus den Erinnerungen und Vorstellungen der Kinder resultieren. Dieses Buch begleitet die Kinder während des gesamten letzten Jahres und lässt sie auch noch später, während der ersten Schuljahre in Gedanken im KinderSPIELgarten sein. Die Kinder haben daher das Gefühl, etwas aus der Kindergartenzeit bei sich zu haben.

Neben den alltäglichen und für alle Kinder zugänglichen Angeboten, gibt es speziell für die Vorschüler besondere Höhepunkte, die durch die Kooperation mit verschiedenen Institutionen ermöglicht werden. Ein wichtiger Kooperationspartner ist dabei das Krankenhaus Spremberg. Dem KinderSPIELgarten wird es ermöglicht jeden Donnerstag das Pflegebad/Therapiebecken der Physiotherapie „PhysioVital“ des Krankenhauses Spremberg zu nutzen, um neben Spiel und Spaß im Wasser vor allem das Schwimmen zu erlernen. Die Kinder erhalten damit zu Beginn ihrer Schulzeit das Schwimmabzeichen „Seepferdchen“ und können schwimmen.



Wir sehen die Schulen als wichtige Partner, um bei den Kindern die Freude auf diesen neuen Lebensabschnitt zu wecken. In unserem Haus gehen die Kinder gern in die Vorschule, fühlen sich wohl in der Rolle eines Vorschülers.



3.4. Die Kita-Olympiade „Immer in Bewegung mit Fritzi!“



„Immer in Bewegung mit Fritzi“ ist der landesweite Kita-Wettbewerb, organisiert und unterstützt von der Brandenburgischen Sportjugend, um Sport und Bewegung im Alltag der Kinder zu fördern und die Öffentlichkeit auf das Thema Bewegung aufmerksam zu machen und für die Bedeutung von Bewegung zu sensibilisieren.

In Spremberg findet jedes Jahr im Rahmen des Aktionsprogramms „Immer in Bewegung mit Fritzi“ die Kita-Olympiade der Vorschulkinder der Stadt Spremberg statt. Veranstaltungsort wird die Sporthalle Haidemühl sein. Es kooperieren der Kreissportbund/Kreissportjugend Spree-Neiße und die Stadt Spremberg bei der Bearbeitung und Durchführung sehr eng miteinander. Etwa 180 Mädchen und Jungen aus 15 Kindertagesstätten nehmen daran teil und werden sich in sieben Disziplinen messen.

Durch eine einheitliche Dokumentation der Ergebnisse ist zum einen ein Vergleich der Kitas untereinander, zum anderen auch ein Vergleich einer Kita über mehrere Jahre hinweg möglich.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil um Gesundheit zu stärken. Schon im Kindesalter sollte der Grundstein für eine positive Einstellung zu Sport und Bewegung gelegt werden. Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen wird der Alltag unserer Kinder jedoch zunehmend unbewegt und die Kinder selbst immer unbeweglicher, so der Haupttenor aktueller Studien.

Ziel des Aktionsprogramms „Immer in Bewegung mit Fritzi“ ist zum einen die Entwicklung von Spaß und Freude an der Bewegung bei Kindern und zum anderen die Entwicklung der regelmäßigen sportlichen Betätigung.

Die Aufgaben/Übungen:

Die Aufgaben wurden so gewählt, dass ein möglichst großer Bereich an motorischen Fähigkeiten, die für diese Altersgruppe von Bedeutung sind, abgedeckt ist.

Sie:

- sind einfach, überall und mit wenig Material durchzuführen
- besitzen überwiegend einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder
- nehmen wenig Zeit in Anspruch
- sind leicht zu messen

Vorbereitung:

Integriert in den Tagesablauf der Kita bereiten sich die Kinder auf die Kita-Olympiade vor. Wir nutzen unsere Sportstunden in der Kollerberg Grundschule, Turnhalle SG Einheit und die Kooperation mit den Fitness- und Sportverein Sakura für das Erlernen und Festigen der Übungen. Es werden die Ergebnisse der Übungen dokumentiert, so können die Kinder und Eltern die Leistungen und Ergebnisse verfolgen. Die Kinder sehen wie sie sich durch Training verbessern, lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Mit den Eltern wurde im Austausch gemeinsam die Vorbereitung auf die Kita-Olympiade besprochen. Die Eltern erhalten ein Informationsblatt über die einzelnen Aufgaben mit Übungshinweisen. Mit Unterstützung der Eltern wollen wir gemeinsam die Entwicklung von Spaß und Freude an der regelmäßigen Bewegung bei Kindern fördern.

Durch Bewegung, Sport und Spiel werden viele Kompetenzen bei den Kindern gefördert und gefordert, zum Beispiel:

- Regeln des sozialen Zusammenlebens anerkennen und einüben
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Die Entwicklung von Selbstwertgefühl unterstützen, zum Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes und einer realistischen Selbsteinschätzung beitragen
- Den eigenen Körper wahrnehmen und achten, zur Ausbildung von Bewegungsgewohnheiten und Einstellungen und damit auch zu einer gesunden Lebensführung anregen
- Eine Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit erreichen, die Sinne schulen und zu einer ästhetischen Bildung beitragen; auf diesem Wege neue Perspektiven der Selbst- und Wahrnehmung entdecken

- Strategien der Problemlösung und Konfliktbearbeitung kennen lernen und in sozialen Situationen anwenden
- Sich in Frustrationstoleranz üben, Durchhaltevermögen steigern, mit Misserfolgen umgehen lernen

Kita-Olympiade:



2011: -Platz 1 Stadt Spremberg
 Platz 2 Land Brandenburg
 2012: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2013: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2014: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2015: -Platz 3 Stadt Spremberg
 2016: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2017: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2018: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2019: -Platz 1 Stadt Spremberg
 2020: -Platz 1 Stadt Spremberg



4. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt im Moment der Aufnahme des Kindes mit dem Erstgespräch bei der Eingewöhnung, der Übergabe einer „Checkliste“ und einer Hausführung. Wir wollen die Eltern in ihrer Elternrolle bestärken, sie kompetent unterstützen und den gemeinsamen Abschnitt beschreiten. (Anhang Checkliste)



In der Zusammenarbeit streben wir ein persönliches Verhältnis an. Sehr wichtig sind hier auch die „Kleinigkeiten“ im Alltag, welche von den Erziehern und Eltern wahrgenommen werden sollten, um Verantwortung mit zu tragen.

Wir gestalten für unsere Eltern die Arbeit durchschaubar und erhalten somit eine hohe Transparenz. „Sprechende Wände“ helfen uns, Einblicke über das Wissen oder Themen und Projekten der Kinder zu vermitteln. Diese werden durch uns mit Arbeiten von Kindern, Liedtexte, Fotos im Digitalen Bilderrahmen etc. gestaltet, ausgewechselt und aktualisiert. Elternhospitationen (nicht nur in der Eingewöhnungsphase) im gesunden Maß sind erwünscht. Darüber hinaus freuen wir uns über jede Form der Mithilfe. Fühlen sich Eltern mit der Kindereinrichtung verbunden, so hören sie und schauen anders hin.

4.1. Mitarbeit und Teilhabe von Eltern - Partizipation

Kommunikation ist das Zauberwort. Für alle Beteiligten heißt das:

- ✓ regelmäßiger Informationsaustausch
(Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Elternabende)
- ✓ Vorschläge und Ideen ernst nehmen
- ✓ ein Klima des Vertrauens wachsen lassen
(Hausbesuche einmal während der gesamten Kindergartenzeit)
- ✓ offen und ehrlich aufeinander zugehen
- ✓ Arbeitseinsätze
- ✓ 1-2 Elternabende jährlich
- ✓ Elternfragebögen zur Qualitätssicherung



Elternarbeit heißt in unserer Einrichtung nicht nur Arbeit, sondern soll auch mit guten Gefühlen verbunden sein. Durch das gute Gefühl dazu zu gehören, entwickeln sich positive Anstöße sich selbst einzubringen, mit zu gestalten bei Höhepunkten, Festen und Feiern, z.B. Drachenfest, gemeinsamen Frühstück, Grillabende.

den, Spielrunden, Sportaktivitäten, Arbeitseinsätzen, Radtouren, Elternbasteln, Oma-Opa-Tage, Lebendiger Adventskalender etc., um gemeinsame Erlebnisse zu schaffen und so Kinderaugen zum Leuchten zu bringen.

Nur so ist es uns möglich ein funktionierendes Miteinander zu praktizieren.



4.2. Kita-Ausschuss

In unserem KinderSPIELgarten arbeitet ein gewählter Kindertagenausschuss. Dieser unterstützt den KinderSPIELgarten und hat ein Mitspracherecht in pädagogischen Fragen und ist auch Partner bei der Platzvergabekommission.

Der Kita-Ausschuss ist von allen wesentlichen Entscheidungen der Kita zu unterrichten. Er kann Entscheidungen treffen und Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kita geben. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern. Er stimmt über Schließzeiten und die pädagogische Konzeption ab.

Der Kita-Ausschuss wird alle 2 Jahre in unserer Einrichtung gewählt. Hierzu gibt es einen Ablaufplan. Alle Entscheidungen sind immer zum Wohle unserer Kinder zu treffen.

Die Fotos der Mitglieder des Kita-Ausschusses sind an der Pinnwand im Flurbereich unseres Hauses zu finden.

4.3. Ideen- und Beschwerdemanagement

Durch ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement ist es uns möglich:

-)] die Qualität der pädagogischen Arbeit ständig zu verbessern
-)] das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes individueller zu berücksichtigen
-)] konstruktiv mit Kritik umzugehen
-)] Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten zu stärken

Alle Erzieher*innen nehmen persönlich die Verantwortung für die Ideen und Beschwerden wahr. Die Anregungen und Beschwerden werden schriftlich erfasst und einer raschen Bearbeitung zugeführt. In jedem Falle wird zuerst ein Gespräch angeboten. Wenn die Eltern es wünschen, wird nach abschließender Bearbeitung eine schriftliche Mitteilung erstellt.

Für die Ideen und Beschwerden steht ein Elternbriefkasten im Treppenhaus des KinderSPIELgartens zur Verfügung.

Beschwerdemanagement

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte. Anlass von Beschwerden:

Mit der Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des weiteren werden Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

-)] Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
-)] Die Mitarbeiter*innen sind für Beschwerden offen
-)] Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
-)] Die Mitarbeiter*innen sind sensibel für die Sichtweise der Eltern

Die Zufriedenheit der Eltern wird vom Team ermittelt. Es wird ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben z.B.:

-)] im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
-)] im Rahmen von Elternabenden
-)] Sitzungen des Kitaausschusses
-)] in Tür- und Angelgesprächen

Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung? Kann das Problem sofort gelöst werden, kann es selbst bearbeitet werden oder muss es an die zuständige Stelle übermittelt werden?

-) Lösung erarbeiten
-) Bei Bedarf Weiterleitung an die zuständige/bearbeitende Stelle
-) Informationsaustausch
-) Dokumentation der Bearbeitung und Lösungsfindung
-) Unterzeichnung der Dokumentation
-) Abschluss und Ablage der Dokumentation

4.4. Konflikte in der Kita

Konflikte und Beschwerden können im Kita-Alltag immer vorkommen. Diese müssen nicht notwendiger Weise auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zurückzuführen sein. Wichtig ist aber ein möglichst konstruktiver Umgang mit Konflikten. Eine offen herangetragene Beschwerde kann ein Zeichen von Vertrauen sein und somit als nützliches Feedback angesehen werden.

Ein professioneller Umgang mit einer Beschwerde zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

-) die Beschwerde wird erkannt, benannt, analysiert und behoben
-) eventuell vorhandene Missstände in der Einrichtung werden reflektiert und beseitigt
-) die Elternzufriedenheit wird wieder hergestellt
-) die allgemeine Elternzufriedenheit erhöht sich
-) die Qualität in der Kita steigt

Eine weitere Methode mit einem Konflikt professionell umzugehen, ist das Interessen-/Konfliktgespräch, an dem in der Regel die Eltern, die Kita-Leitung und ggf. ein Trägervertreter teilnimmt. Dabei geht es um persönliche Interessen der Eltern, die möglicherweise in Diskrepanz zu den Regeln und Abläufen der Kita stehen.

Wichtig ist es in diesem Gespräch, die Einzelinteressen der anwesenden Eltern und die möglichen damit verbundenen Auswirkungen auf den Ablauf des Gesamtgeschehens in der Kita zu überprüfen. Falls die Regeln der Kita den Wünschen der Eltern entgegenstehen, kann eine nähere Veranschaulichung der Bedeutung und Wichtigkeit dieser Regeln notwendig sein.

Quelle: <http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/kita-alltag/konflikte>

Im KinderSPIELgarten nehmen wir Beschwerden von Seiten der Kinder und Eltern ernst und versuchen diese konstruktiv und schnellstmöglich zu lösen.

Beschwerden der Kinder

Beschwerden von Kindern können vielfältig sein. Sie können verbal oder nonverbal geäußert oder gezeigt werden.

Uns ist es wichtig, den Kindern wertschätzend und offen entgegenzutreten. Beschwerden und Anliegen der Kinder werden ernst genommen. Situationsorientiert wird mit dem einzelnen Kind gesprochen. Es wird gemeinsam versucht, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen.

Beschwerden der Eltern

Jede Mitarbeiter*in des Kindergartens ist berechtigt alle Beschwerden entgegenzunehmen. Alternativ können sich Eltern auch an die Elternvertreter oder an den Träger wenden bzw. ihre Beschwerde in schriftlicher Form in den Briefkasten des Kindergartens werfen. Meistens lassen sich Probleme in persönlichen Gesprächen klären. Ist eine Problemlösung nicht gleich möglich, wird es an die Leitung weitergegeben. Das Anliegen wird mit der betroffenen Person oder im Team oder im Kitaausschuss besprochen.

Es wird versucht eine beidseitig zufrieden stellende Lösung zu finden.

Durch Reflexion im Team werden Beschwerdeverfahren überprüft und weiterentwickelt.

5. Kooperationen

5.1. Zusammenarbeit mit Trägern und Institutionen

Wir sind uns bewusst, dass ein Konzept nur mit starken Partnern verwirklicht werden kann. Deshalb halten wir regelmäßig Kontakt zu anderen Institutionen.

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Stadt Spremberg, Institutionen (wie der Bibliothek, Museen, SPI Bergschlösschen oder der Sparkasse), Vereinen (wie Sakura - 1. Judoverein, SG Einheit Spremberg, Feuerwehr, Englisch-Initiative, PhysioVital-Praxis) und mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Wir werden ebenfalls durch Mitarbeiter*innen aus dem Gesundheitswesen unterstützt (Zahnarzt, Hygiene, usw.) und kooperieren mit Krankenkassen.



Wir haben erkannt, wie wichtig das gemeinsame Miteinander aller Generationen ist. Daher haben wir uns entschlossen, am 01.09.2017 einen Kooperationsvertrag mit dem Seniorenzentrum Lausitzperle zu schließen.



6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wir streben eine tragfähige, verantwortungsvolle, effektive Teamarbeit an. Wir planen unsere Arbeit gemeinsam und tauschen Erfahrungen regelmäßig aus.

Unsere Arbeit ist von Kooperation, Offenheit und konstruktive Kritik geprägt.

6.1. Dienstberatung

Regelmäßig finden Dienstberatungen statt, in denen folgende Themen besprochen werden:

- Dienstplan/Urlaubsvertretung
- Anliegen der nächsten Woche
- Vorbereitung und Aufgabenverteilung (z.B. Projekte, Ausflüge, Feste)
- Austausch und Reflexion

6.2. Fortbildungen

Einmal im Monat findet eine pädagogische Konferenz zu Themen statt, die unser Konzept verlangt. Hier sind alle Mitarbeiter*innen an Veränderungsprozessen beteiligt.

Des Weiteren beschäftigen wir uns mit folgenden Qualitätskriterien:

1. Alltagsgestaltung
2. Spiel
3. Raumgestaltung
4. Beobachtung und Dokumentation
5. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
6. Übergangsprozesse

Im Zuge der Qualitätsentwicklung achtet die Leitung auf eine kontinuierliche Fortbildungsplanung.

Die Qualitätskriterien bilden die inhaltliche Grundlage für die Verfahren der internen und externen Evaluation.

6.3. Gütesiegel

Externe Qualitätssicherung

Unsere KITA beteiligt sich am Projekt „Gesunde KITA“ der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit Berlin-Brandenburg. Die Zielstellung Gesundheitspotentiale durch einen Zugang zu Themen einer gesunden Lebensweise in der Kindertagesstätte und zu Hause zu erschließen ist Inhalt unserer Konzeption und gelebte Praxis. Mit dem Audit steht ein praxisnahes und mehrjährig getestetes Qualitätsentwicklungs- und -sicherungsverfahren für Gesundheitsförderung und Prävention zur Verfügung. Das Zertifikat „Gesunde KiTa“ wurde am 15.10.2009 erstmals verliehen. Im Jahr 2015 wurden wir rezertifiziert.

Am 14.08.2019 wurde in Zusammenarbeit mit der EduCert GmbH unsere Arbeit überprüft. Am 30.09.2019 erhielten wir das Deutsche Kindergarten Gütesiegel.



Die differenzierte Auswertung ergab überdurchschnittliche Spitzenwerte (einzu-
sehen in der Pressemitteilung am Aushang).

6.4. Überprüfung der Qualität der pädagogischen Arbeit

Die Überprüfung der Qualität der pädagogischen Arbeit erfolgt in unserem Kin-
dergarten kontinuierlich durch eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Eltern
und Erzieher*innen. Für jedes Kind ist ein Portfolio angelegt, in welchem die Ent-
wicklungsschritte dargestellt werden.

Beim täglichen Kontakt, bei Entwicklungsgesprächen, bei Hausbesuchen und bei
den Elternversammlungen erhalten unsere Erzieher ein Feedback ihrer Arbeit.
Für Anregungen, Hinweise und Kritiken steht auch der Elternbriefkasten zur Ver-
fügung.

Kita-Ausschuss besteht aus gewählten Mitgliedern.
Diese unterstützen engagiert, achtsam und genau die Umset-
zung unseres Konzeptes.

KITA-Kommission setzt sich aus mehreren Mitgliedern (Krankenhaus, Kinder-SPIELgarten, Kita-Ausschuss, Personalrat, Geschäftsführung) zusammen. Diese arbeiten regelmäßig und verantwortungsbewusst, um die Wünsche der Mitarbeitereltern/ Großeltern zu erfüllen und die Kapazität der Einrichtung auszulasten.

Öffentlichkeitsarbeit: Erfolgreiche Teilnahme an sportlichen Aktivitäten, wie Herbstlauf, Drachenbootrennen, Kita-Olympiade
Teilnahme am Lebendigen Adventskalender der Stadt Spremberg

Monatliche Treffen im Seniorenheim Lausitzperle

Aktion Saubere Hände, Teddysprechstunde, Tag der Zahngesundheit, Besuch der Zahnschwester und des Jugendärztlichen Dienstes, Spatzenkino

Präsentationen

Regelmäßige Ausstellungen im Krankenhaus, sowie die Ausgestaltung eines Schaukastens im Foyer präsentieren die Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit. Liebevoll überraschen unsere Kinder die Mitarbeiter*innen und Patient*innen des Krankenhauses mit selbstgebasteltem Tischschmuck in der Cafeteria.

